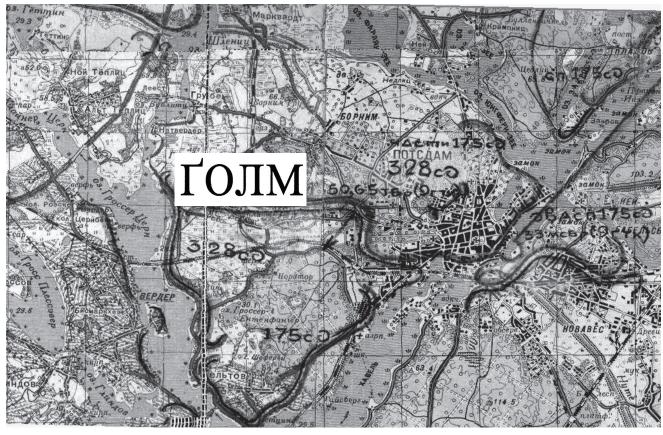
Vor siebzig Jahren erfolgte die

Befreiung vom deutschen Faschismus.

Die Zeit vom Januar bis Mai 1945.



Schlussworte des Bundespräsidenten

Richard von Weizsäcker am 8. Mai 1985 in Bonn

Die Bitte an die jungen Menschen lautet:

Lassen Sie sich nicht hineintreiben in Feindschaft und Hass gegen andere Menschen, gegen Russen oder Amerikaner, gegen Juden oder Türken, gegen Alternative oder Konservative, gegen Schwarz oder Weiß.
Lernen Sie, miteinander zu leben, nicht gegeneinander.

Lassen Sie auch uns als demokratisch gewählte Politiker dies immer wieder beherzigen und ein Beispiel geben.

Ehren wir die Freiheit.

Arbeiten wir für den Frieden.

Halten wir uns an das Recht.

Dienen wir unseren inneren Maßstäben der Gerechtigkeit.

Schauen wir am heutigen 8. Mai, so gut wir es können, der Wahrheit ins Auge.

Sowjetische Karte mit Einträgen vom 30. April 1945

Γ ОЛМ = Golm

Überlebt - der Krieg ist zu Ende!



Ein Oberleutnant der Roten Armee mit einem Kameraden im Garten von Otto Kiener in Golm.



Adolf Hartmannvon heute auf morgen Bürgermeister in Golm



Recherchiert und zusammengestellt von Siegfried Seidel, Ortschronist von Golm, Ortsteil der Landeshauptstadt Potsdam, für die Ortsteilzeitung $\,$ Nr.1 / 2015.

Vorwort

Ich habe das Bedürfnis, als Zeitzeuge des 2. Weltkrieges und des Kriegsendes, vor der Darstellung der Golmer Geschichte, einige Bemerkungen zu machen. Zur Zeit sind wir alle Konsumenten von Filmdokumentationen und Zeitungsbeiträgen über das Thema des Zusammenbruchs des nationalsozialistischen deutschen Staates im April / Mai 1945. Der von deutschen Faschisten angezettelte Krieg brachte Millionen Tote, sehr viele zerstörte Städ-

te und Dörfer und für viele Menschen eine verlorene Heimat mit sich. Gewinner und Verlierer eines Krieges hatten dann in der Folge eine große Bürde zu tragen. Bei vielen Zeitzeugen werden die Erinnerungen an diese fürchterliche Zeit niemals gelöscht und haben traumatische Zustände ausgelöst. Die Zeitzeugen sterben so langsam aus und die junge Generation sieht die Geschichte dieser Zeit nur noch im Film oder gar nicht. Erstaunt war ich nach dem Krieg, wie Überlebende diese furchtbaren Erlebnisse verkraftet haben. Viele Menschen, auch meine Eltern, wollten nicht darüber reden. Das verstehe ich gut. Trotzdem muss diese Zeit für die nachfolgenden Generationen als Warnung vor erneutem Tun dargestellt werden. Auch die großartigen Leistungen gegen Faschismus und Krieg und der Kampf der alliierten Streitkräfte sind zu würdigen. Dabei hat die Sowjetunion, mit den größten Verlusten, den größten Anteil gehabt. Als Erwachsener habe ich mit etlichen russischen, belorussischen und ukrainischen Menschen über diese Zeit gesprochen. Als sie mir erzählten, warum sie die Deutschen so hassen, bin ich vor Scham und Mitgefühl fast in den Boden versunken. Noch 1975, im Fernen Osten der Sowjetunion, beschimpfte mich ein alter Mann, Kämpfer der Roten Armee, auf das Heftigste.

Das Bild habe ich heute noch im Kopf. Mit Mühe erklärten meine russischen Freunde ihm, dass ich kein Faschist sei. Ja, aber ich war Deutscher, und die haben seiner Familie so viel Leid gebracht.

In Golm und Eiche habe ich seit 1980 ungefähr 80 Frauen und Männer zu dieser Zeit befragt. Die wenigsten leben heute noch. Natürlich kam da auch schon einmal das Gespräch auf Themen wie Vergewaltigungen oder Erschießungen. Ein damaliger sowjetischer Leutnant, der Golm und Potsdam mit befreit hatte, sagte mir persönlich 1980: "Herr Seidel, als ich hier mit meiner Einheit kämpfend ankam, waren weit über die Hälfte meiner Soldaten gefallen. Das was als Ersatz dazukam, war oft aus den entlegensten Teilen unseres großen Landes zusammengekehrt und manche hatten überhaupt keine Ahnung von Zivilisation. Es war schwer, sie im Zaum zu halten. Wenn wieder einmal Schnaps erbeutet wurde, dann wurde dieser als Droge hinein gekippt. Aber beim Kämpfen waren meine Jungs gut. Und als wir hier fertig waren und noch lebten, waren wir die glücklichsten Menschen".

Durch die Blut-und Boden-Ideologie und den Antisemitismus ist dieser deutsche Nationalsozialismus ein Faschismus der schlimmsten Form gewesen.

Am 8. Mai 1985 hat der damalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker in einer großartigen Rede deutlich gemacht, dass die Beendigung des Krieges die Befreiung vom Faschismus in Deutschland war, und er rief auf, dieses auch in Zukunft zu würdigen.

Der folgende Beitrag ist wieder eine Kombination zwischen exakter Chronikarbeit und subjektiven Zeitzeugenberichten. Bei den Berichterstattern bedanke ich mich nochmals. Leider sind viele schon verstorben. Wenn ich eindeutige sachliche Fehler in der Berichterstattung entdeckt habe, dann habe ich sie herausgenommen. Einige Details wurden von mir bereits früher veröffentlicht, so ist dieser Bericht eine Zusammenstellung aus lokaler Sicht für Golm und Eiche von alten und neuen Erkenntnissen. Es ist aber auch eine Ehrung der Sieger und der Menschen, die trotz vieler Qualen in eine neue, bessere Zukunft gefunden haben. Mit aktueller Politik in Russland hat der Beitrag nichts zu tun. Siegfried Seidel, Ortschronist

Was mich als Kind prägte



Vater war Soldat, Mutter arbeitete in der Seifenfabrik Hahn in Nauen, Bruder Walter beim Arbeitsdienst. Ich dachte erst, dass er mit dem Spaten Schützengräben ausheben musste. Im Urlaub erzählte er aber den gleichaltrigen Cousins, dass er Geschützführer bei der schweren Flak sei und in Frankreich die Abschussrampen der V1 und V2 bewache. Heute weiß ich natürlich mehr über diese "Vergeltungswaffe" und auch, dass sie in England viel Unheil anrichtete. Walter war zehn Jahre älter und mein großes Vorbild. Der hatte sogar schon englische Flugzeuge abgeschossen. Englische Flugzeuge waren uns zur Genüge bekannt. Täglich verbannten sie uns in den Luftschutzkeller. Wenn die Amerikaner am Tage



kamen, dann freuten wir Kinder uns, weil wir nicht in die Schule mussten. In der Hitlerjugend war ich nicht - warum weiß ich nicht. Klar war, dass ich für viele Kaninchen und Ziegen das Futter besorgen musste. Das heißt, da es viele

Ich brauchte ja täglich zwei festgestopfte Säcke voll Futter. Heute staune ich, was ich damals für eine Strecke bewältigt habe, um gutes Futter zu bekommen. Drei Kilometer mit dem Fahrrad - zurück natürlich geschoben. Mit zehn Jahren muss das eine ganz schöne Anstrengung gewesen sein- das habe ich aber vergessen. Anfang 1945 war ich mit meiner Mutter in Berlin, um der Familie vom Chef meines Vaters ein Paket zu bringen. Als wir in Charlottenburg ankamen, war die Straße völlig zerstört und die Trümmer brannten noch. Das war das Werk der englischen Flugzeuge, die uns in Nauen in der Nacht überflogen. Für mich war der Rauch und der Gestank das Schlimmste. Das Paket konnten wir nicht zustellen, die Familie hatte aber irgendwie überlebt. Der Alltag ging weiter. In dieser Zeit hatte ich vier herausragende Erlebnisse. Das erste war der plötzliche Tod meines, von mir bewunderten Bruders bei den Kämpfen um die Festung Breslau. Am 17.4.1945 spielten wir Kinder in unserer Straße und plötzlich kam im Tiefflug ein Flugzeug auf uns zu. Völlig erstaunt und nichts ahnend schauten wir auf die Maschine. Wir sahen, wie das Flugzeug auf uns Kinder schoss und die Einschläge neben uns in die Straße und den Garten gingen, ich fiel auf den Rücken und sah die runde englische Kokarde an den Tragflächen. Diese Angriffe sind historisch belegt und passierten auch in Golm. Ein nächstes Ereignis war eine Kolonne von Häftlingen, die durch Nauen getrieben wurde. Klar, das konnten nur Verbrecher sein.



Warum die so erbärmlich abgemagert waren und sich kaum auf den Beinen halten konnten, verwunderte mich schon. Nun erinnerte ich mich an einen, bei meinem Onkel heimlich abgehörten "Feindsenderbericht", wo auch mal über Konzentrationslager berichtet wurde. Das Verstand ich damals alles nicht. Adolf Hitler war doch der "Gute". Der war

bestimmt nicht daran schuld. Dann kam aber das einprägsamste Erlebnis meiner Kindheit. Am 20. April begann alles ganz harmlos. Vater war über Nacht auf heimlichen Kurzurlaub bei uns und fuhr nach dem Frühstück mit dem Fahrrad nach Kremmen zu seiner Einheit zurück. Die Sirenen heulten um 10 Uhr und wir richteten uns in unserem Keller ein. Was wir aus dem Keller nicht sahen, waren die am Himmel hängenden Weihnachtsbäume. Weiß fluoreszierende Magnesiumstäbe schwebten an Fallschirmen über uns zur Erde und markierten das Gebiet für den folgenden schweren Bombenangriff. Ich erinnere mich noch, wie ich mit den Kopf zwischen den Knien, laut betend auf dem Kellerboden saß. Durch die mächtigen Erschütterungen, den heftigen Luftdruck kamen Geräte, unter anderem eine Sense, von der Wand. Als es wieder ruhig wurde, räumten wir etwas auf. Dann ging das Brausen und Krachen von neuem los. Als der Angriff zu Ende war, tauchte plötzlich mein Vater auf. Er hatte den Angriff von Kremmen aus gesehen und sein Chef schickte ihn sofort nach Hause. Wir lebten, das Haus stand noch, hatte bloß kein Dach und keine Fensterscheiben mehr, aber der Schaden am Bahnhof und in unserer Nachbarschaft war viel größer als bei uns. Im Garten steckte eine große Sprengbombe als Blindgänger und unser Feld war eine Kraterlandschaft. Die haben wir dann später wieder mit der Schaufel eingeebnet. Wieviel Tote es gab, bleibt ein Geheimnis. 74 Männer, 23 Frauen, 10 Kinder im schulpflichtigen Alter, 6 Kinder unter 6 Jahren und zwei Fremdarbeiter sind namentlich genannt. Einer von den Toten, Horst F. hatte noch am Vortag angegeben, dass er "Blut pissen kann". Er hatte sicher vorher irgendwelche Tabletten genommen (nur Mädchen pinkeln). Er wurde dann nach

dem Angriff nur stückweise gefunden. Das berührte sogar uns Bengels und machte uns traurig und ängstlich. Seit diesem Tag kenne ich den Geburtstag des größten Verbrechers Adolf Hitler. Vier Tage später waren die Russen da. Dass es nicht alles Russen waren, habe ich erst viel später begriffen. An diesem 24. April blieben wir im Keller und hörten den Gefechtslärm. Einmal schoss ein deutscher Soldat aus unserem Kellereingang mit einer MP auf ein Flugzeug. Bald danach kam der erste russische Soldat in den Keller und fragte nach deutschen Soldaten. Keine da, schnell weiter. Stunden später wurde es ruhig. Nauen hatte keine großen Verteidigungskräfte und die Volkssturmleute sind hoffentlich schnell nach Hause gegangen. Trotzdem kostete dieser letzte Kampf noch 154 Wehrmachtsangehörigen und 142 Soldaten der Roten Armee das Leben. In den darauffolgenden Tagen sind wir Jungs noch oft über tote Soldaten und Volkssturmleute gestolpert. Dann hatten wir in der Straße eine sowjetische Einheit. Die Offiziere wohnten im Haus und die Soldaten irgendwo. Diese Zeit war nicht schlecht. Mutter und die jungen Frauen hatten durch die Offiziere einen gewissen Schutz und wurden dann noch gut versorgt. Echte gute Hausmannskost war auch für die Soldaten und Offiziere wichtig. Wir Kinder waren mit den Soldaten gut Freund. Ab und zu fiel auch mal eine Tafel Schokolade ab. Von dem, was ich vorher durch die Nazi-Propaganda gehört hatte, merkte ich nichts. Was viel gefährlicher als die Russen war: Uberall lagen Sprengstoff, Munition und Waffen rum. In der Zeit waren wir Jungs gut bewaffnet. Bei der Spielerei mit Minen oder mit dem Stangenpulver hatten einige Jungs Pech. Es kostete einigen die Finger und einer aus der Nachbarsiedlung soll auch ums Leben gekommen sein. Daraufhin wurden wir vorsichtiger und die neuen Ordnungskräfte verhinderten dann schlimmeres. Am 26.4. plünderten wir, wie viele, die Geschäfte. Am 28.4. stand ich von früh um acht Uhr an, um das erste Brot zu erstehen. Mittags löste mich meine Mutter für drei Stunden ab. Um drei Uhr war das Brot alle. Nun fuhren die Russen in ihre Feldbäckerei und brachten Kommissbrot. Um fünf hatte ich das allererste russische halbe Brot in der Hand. Bischen verschoben, schmeckte aber sehr gut. Dass wir heute noch sparsam mit Lebensmitteln umgehen, ist sicher auch aus dieser Zeit hängen geblieben. Diese persönlichen Erlebnisse ließen sich noch erweitern.

Ähnliche Erlebnisse hatten auch die Kinder aus Golm.



Die Situation im Januar 1945

Der Höhepunkt des Krieges war überschritten. Die deutschen Armeen waren auf dem Rückzug. In der Sowjetunion war vieles vernichtet. Sie rüsteten auf. Die Rote Armee hatte Ostpreußen erreicht. Die Befreiung von Warschau und der Konzentrationslager stand bevor. Im Westen waren die Alliierten gelandet und hatten Frankreich, Belgien und Teile von Holland befreit. Auch dort im Westen spielte sich der Krieg schon auf deutschem Boden ab. Die Zivilbevölkerung litt unter den ständigen Bombenangriffen.

6 Rather	4 now	F ₅ F	6 • Naue	4	FeG	6	4	FS H	neucher 6
9	7	8	9	7	8	9	7	8	• Stra
3	1	2	3 Potse	1 J	2	ERLIN 3	1	13	3
6	Bra 4	G 5 F	6	4	G5G	16	4	G5H	6
Kar Wa	tena rnsv	usscl	nnitt für F	aus d	lem ralar	9 M e	7	8	9
-Warnsystem für Fliegeralar						Zosser 3	1	2	9 3

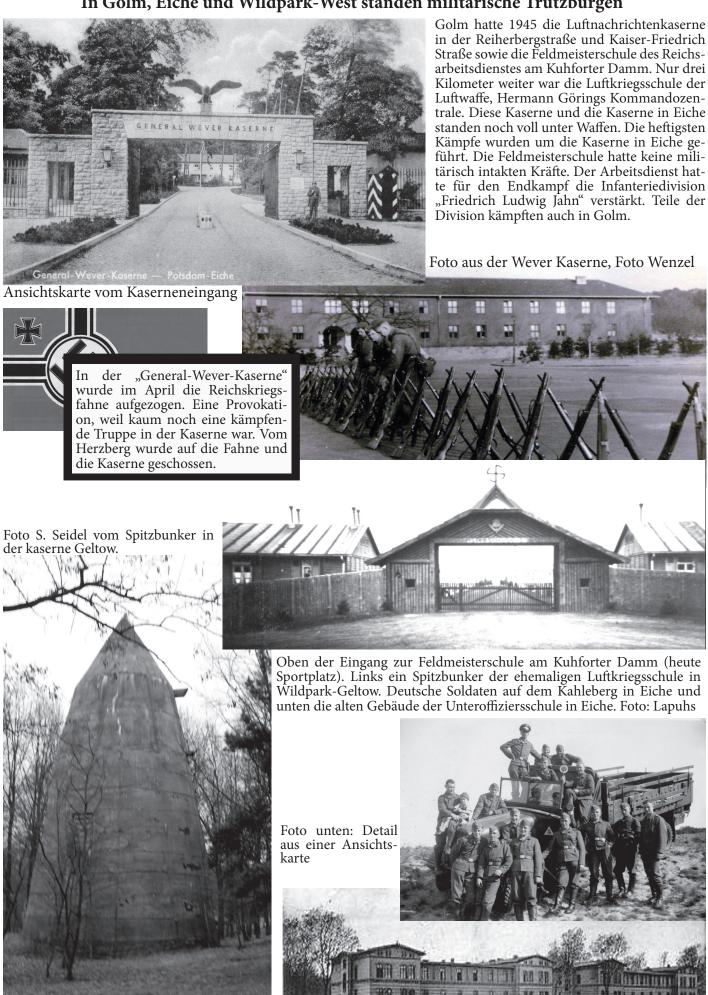
In vielen Haushalten war solch eine Karte des Frühwarnsystems vorhanden. Und wenn im Rundfunk die Meldung kam: "Feindliche Flugzeuge im Anflug auf die Reichshauptstadt. Sie befinden sich im Planquadrat GF4". dann wusste man, in wenigen Minuten sind die Bomberpulks über uns. In allen Zeitungen waren Tipps für die Ernährung. Einer lautete: "Suppe: Zutaten: Gemüserest, Kartoffelwasser oder Knochenbrühe, 100 gr. Grieß, etwas Salz, Butteraroma, 2 Tropfen Eigelbfarbe. Zubereitung: Die Gemüsereste streckt man mit der Brühe. Der Grieß wird kalt mit Farbe, Aroma, etwas Salz und Flüssigkeit dick angerührt. Nachdem man ihn etwa 10 Minuten stehen gelassen hat, sticht man mit dem Kaffeelöffel kleine Klößchen ab, die in der kochenden Brühe 10 Minuten ziehen müssen."







In Golm, Eiche und Wildpark-West standen militärische Trutzburgen



Chronologie vom 1. Januar 1945 bis Anfang Mai 1945

Recherchiert zwischen April 1980 und 2011 mit Ergänzungen vom Februar 2015 durch Siegfried Seidel, Golm Eingearbeitet sind Zeitzeugenberichte von: Erika Solbring, Hans Pielicke, Friedrich Otto, Kuhfort (FO) Oswald Krawtczak (OK) aus der Luftkriegsschule Geltow (LKS) und weiterer Zeitzeugen. PT= Potsdamer Tageszeitung, FA= Fliegeralarm, 1. Belorussische Front (1.B.Fr.), 1. Ukrainische Front (1. Ukr. Fr.), Panzerarmee(PA), Potsdam (Pdm). Den Namen Rote Armee gab es von 1918-Februar 1946, dann Sowjetarmee.

1945	Allgemeine Entwicklung	Ereignisse in Golm und Eiche (Stadtteile von Potsdam) und der LKS Wildpark
1.1.	Fliegeralarm (FA) 12.16-13.15 (Uhr)	
2.1.	FA: 18.33-19.10 PT: "Glauben-Kämpfen-	PAA Beardlande für rate
Sonntag	Arbeiten", Schlagzeilen Neujahrsanspr. Hitler	50 g 50 g Brot Brot 75 30.4. bis 27.5. 1945 75 75 75 75 75 75 75 75 75 75 75 75 75
3.1.	FA: 18.33-19.20 Wetter: kalt, minus 15 Grad	50 s 50 s 50 s 75 75 75 75 75 75 75
4.1.	FA: 19.18-20.13; 23.24-00.21	75 75 75 76 76 76 76
5.1.	FA: 12.20-12.45; 19.12-20.08; 22.07-23.15	50 s 50 s 1 s 1 s 1 s 1 s 1 s 1 s 1 s 1 s 1 s
Mittwoch	Potsdam: Allgemeine Verdunklung angeordnet.	50 x 50 x . 24
6.1.	FA. 20.09-20.33 PT: Volksopfer Sammlung	t Brot Brot Brot 75 Gültig vom 18 24 23 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10
7.1.	FA: 20.09-20.33	75 75 75
8.1.	111. 20.07 20.33	Brot Brot LEUCHSHILLE 30 29
9.1.Sonntag		-karte 75 75 75 -karte 75 75 75
10.1.	Verordnung des Führers zum Schutze der Sammlung von	PETT PETT Re Linder und Jugendlichte 36 35
	Kleidung und Ausrüstungsgegenständen für die	T PETT PETT von 6 bis 18 Jahren 75 76 come is come is
Montag	Wehrmacht und den deutschen Volkssturm.	Alle Lebensmittel gab es
11.1.	•	
12.1.		nach Aufruf auf Karten
13.1.	FA: 22.05-22.43	5 8 5 8 20130 0 76 78
14.1.	FA: 12.27-13.48; 20.07-21.20; 23.23-00.37	Luftbild von Kuhfort, Baracke des Verstärkeramtes ist ohne Dach. (vermutlich Brandbombentreffer)
15.1.Sonntag	FA: 14.22-14.30	() and () an
16.1.	FA: 11.06-12.20; 21.28-22.32	
17.1.	Warschau wird durch die Rote Armee befreit.	
18.1.	FA: 05.00-05.24	D 41 0014 11 011 01 00 1
19.1.	Schlesien, in Grünberg beginnen die Evakuierungen.	Frau Adam flüchtet mit den 3 Kindern auf einem Pferdewagen aus Krampe Kreis Grünberg in Nieder-
20.1.	(31 000 Menschen in Richtung Sachsen und Brandenburg) "Trockenes Frostwetter." (FO)	schlesien. Sie wurde im damaligen und heutigem Kindergarten, Geiselbergstraße untergebracht. (Solbring)
21.1.	Trockenes Prostwetter. (FO)	
22.1.Sonntag		Aus dem Warthegau kommen 117 Flüchtlinge und werden in der Schule Eiche untergebracht.
23.1.	Beginn der Flucht aus Ostpreußen	,
24.1.	Schlagzeile in P:T: "Das Tannenbergdenkmal wurde von	
	deutschen Truppen gesprengt, damit es nicht in die Hand	\ \frac{1}{2}
	der Bolschewisten fällt."	<u>'</u>
25.1.	Schlagzeile PT: "Heftige Kämpfe bei Oppeln und	"NS Frauenschaftsleiterin Köppen hat mit Schülern in der Schule Schlafplätze mit Stroh im Keller
Mittwoch	Gleiwitz"	geschaffen. Gegessen wurde im Klassenraum. Familie Kubelt und 6 weitere Familien bezogen diese Notunterkunft." (Frau Pielicke)
26.1.	AL ALL MANAGEMENT AND	Notumerkumi. (Frau Piencke)
27.1.	Das KZ Auschwitz wird von sowjetischen Truppen befreit.	
Freitag	Fahrräder müssen abgegeben werden, Zimmerkontrollen	
	wegen Wohnraummangel, FA: 19.38-21.08.	
28.1.	FA: 20.05-21.18	
29.1.Sonntag	FA: 19.08-19.58	
30.1.	Letzte Rundfunkansprache des Führers, Aufruf zum entschlossenem Widerstand gegen die alliierten Streitkräf-	
	te und verspricht den Endsieg durch den Einsatz der	
	Wunderwaffe. Endlose Flüchtlingstrecks durch Potsdam.	
31.1.	Sowjetischer Vormarsch auf Küstrin an der Oder,	Hauptmann Krawczack von der LKS übernimmt
	Brückenkopf Kienitz durch Vorauskräfte der 5. Stoßarmee	Sarkophage (Friedrich der Große) und 59 Fahnen.
	der 1. Belorussischen Front gebildet.	(Doku Krawczack) Rechtes Foto: Hauptmann Krawczack.
1.2.	FA: 20.08-21.30	Kurt Otto muss zum Volkssturm. (FO)
2.2.	FA: 03.40-04.35; 19.51-20.36 Errichtung der Panzersperre auf der Glienicker Brücke.	
3.2.	FA: 10.31-12.20	"Von 10.30-12.00 Uhr im Keller. Große Schwärme Flugzeugen überfliegen uns." (FO)
4.2	FA: 19.45-20.16 Vom 411.2. Konferenz von Jalta	(10)
5.2. Sonntag	FA: 03.43-04.36	
6.2.	FA: 10.47-11.11	"Trübes Wetter." (FO)
7.2.	FA: 19.48-20.10 PT: Angriffe bei Frankfurt und Küstrin	Die beiden Fotos zeigen die ehemalige Luftnachrichtenhelferin
	wurden abgewiesen. Einstellung des Straßenbahnverkehrs	aus der Golmer "General-Wever-Kaserne" Ella Tietke, später
0.0	in Potsdam um Strom zu sparen. (Pdm. TZ v. 4.2.45)	Frau Sommer in Eiche. Fotos: Frau Mohr, Potsdam. (Tochter)
8.2	FA: 20.37-21.37; 22.50-23.42 Potsdam: Beginn Stundenweise Stromabschaltungen.	NEW LEAD OF THE STATE OF THE ST
9.2.	FA: 12.02-12.49	
10.2.	A A A A A A A A A A A A A A A A A A A	
11.2.	Budapest von der Roten Armee eingenommen.	
12.2. Sonntag	Frauen und Mädchen werden zum Hilfsdienst im Volks-	
-	sturm aufgerufen. Lebensmittel um die Hälfte gekürzt.	
13.2.	FA: 21.02-22.29	
14.2.	FA: 12.34-13.05; 13.22-13.48; 20.48-22.05	
1		
	Verordnung von Standgerichten erlassen.	
15.2.	FA: 00.15-00.48; 10.57-12.33	

17.2.		
18.2.	FA: 19.26-20.13	Wildpark, den 24. März 1943
19.2. Sonntag	Flüchtlinge erhalten 0,5 kg Zucker und	<u>Ü b e r g a b e - V e r h a n d l u n g</u>
20.2.	125 Gramm Seifenpulver als Sonderzuteilung. FA: 19.56-20.35; 21.20-22.05	<u>obergabe-vernandrung</u>
21. 2.	FA: 14.35-14.53; 15.26-15.37; 20.35-21.25; 23.45-	1.) Die Wehrmachtskommandantur Potsdam hat aus
22.2.	- 00.41; 11.40-13.06; 19.50-20.28; 21.12-21.26	
23.2.	FA: 19.50-20.53	Sicherheitsgründen auf Befehl des Führers aus der Garnison kirche
24.2.	FA: 22.26-23.30, Luftmine in Viktoriastr. Pdm. 10 Tote	Potsdam am 23. und 24. März 1943
25.2. 26.2. Sonntag	FA: 10.49-11.10; 20.10-20.55 FA: 11.10-14.09; 20.08-21.00, Bombe in der Spandauer	<u> </u>
20.2. Soliting	Str. Pdm. PT: "Am Ende steht der Sieg des Reichs"	1.) Den Sarg Friedrich des Großen
27.2.	<u> </u>	2 \ Dan Care dan Caldatan kiining Friedrich Willeden
28.2.	Stadt Potsdam mit Flüchtlingen überfüllt.	2.) Den Sarg des Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm
29.2.	(30 000 registriert) FA: 20.40-21.25 Die PT veröffentlichte im Februar 90 Anzeigen Gefallener	des Ersten, plombiert mit 4 Plomben mit Hoheitsadler,
1.3.	FA: 19.59-22.10 Jahrgang 1929 zum Militär einberufen	+
2.3.	FA:9.46-11.16; 13.10-13.13; 13.45-14.00; 20.12-20.29	3.) Drei Kränze mit Schleifen des Führers, des Gauleiters
	21.23-23.14	des Gaues Mark Brandenburg und des Wehrmachts-
3.3.Samstag	FA: 9.45-11.14; 20.00-20.45	kommandanten von Potsdam,
4.3.Sonntag 5.3.	FA: 03.10-04.00 FA: 10.35-10.47; 20.05-22.09	
6.3.	FA: 20.06-21.25; PT: Weiterhin anhaltend starker Druck	4.) 119 Fahnen und Standarten, in Wachstuch oder
	des Feindes am Niederrhein.	
7.3.	Alliierte erobern die Brücke bei Remagen.	Leder verwahrt,
8.3.	FA: 00.44-01.20; 21.17-22.28 Keine Heizung mehr in Potsdamer Schulen.	
٠	FA: 20.04-21.33	5.) 14 Bandoliere
9.3.	Befehl zum Bau von Stellungen um Berlin. (auch Golm)	_
10.0.0	FA: 20.12-21.16	in die T Anlage A 1 der Luftkriegsschule Wildpark verbracht.
10.3.Samstag 11.3.Sonntag	FA: 20.15-21.12 Unwetter (FO) FA: 13.28-14.15; 20.19-21.24	-
11.3.Sonntag 12.3.	FA: 13.28-14.15; 20.19-21.24 FA:12.19-12.38; 20.33-21.46; Gassperrstunden beginnen.	2.) Die Kommandantur der Luftkriegsschule Wildpark übernimmt
	Särge von Friedrich Wilhelm I. und Fr.II. werden aus der	die gesamten Gegenstände in Obhut.
	Garnisonskirche in das Hauptquartier der Luftwaffe	die gesamten degenstande in Obnut.
13.3.	Geltow gebracht. FA: 20,25-21,40	Für die Wehrmachtkommendantur Potsdam: Für die Kommendantur der
14.3.	FA: 20.41-22.03	Luftkriegsschule Wildpark:
15.3.	FA: 13.30-16.15 Bombentreffer Luckenwalder Str.	
16.3.	FA: 13.51-14.20; 20.50-22.12	Man I lener
17.3. Samstag 18.3.Sonntag	FA: 11.35-12.50; 15.00-15.05; 20.50-21.49 HJ Bann 374 meldet 110 Freiwillige des Jahrganges 1930	Major und Adjutant Hauptmann
16.5.50iiitag	für Wehrmacht und SS; FA:10.53-12.45; 20.35-21.43	Fig die T.Anlage:
19.3.	FA: 13.30-13.58	Museurzasta
20.3.	FA: 03.45-04.35; 15.55-16.55; 20.52-21.47	Reg.Bau-Oberindpektor
21.3.	FA: 03.10-04.48; 09.00-09.45; 20.47-21.57 FA: 03.30-04.24; 12.00-14.07; 22.57	"Herrliches Frühlingswetter , 2x Alarm." (FO)
23.3	-00.05; 12.04-12.25; 23.11	Hauptmann Krawczack (LKS Wilpark) übernimmt weitere Gegenstände aus der Garnisonkirche
24.3. Samstag	-00.20; 12.05-13.00; 13.23-13.42; 13.47-13.57; 14.20-	
25.3.Sonntag	14.32; 20.40-22.30	Grap Agareenbauer Fortundeds' Michigan Salan Agar Salan
26.3.	FA:0 9.50-10.45; 20.00-21.45	
27.3.	FA: 20.47-22.02	
28.3.	FA: 10.07-12.07	
29.3.	FA: 03.24-04.10	
30.3. 31.3. Samstag	FA: 15.55-16.07; 21.17-22.09 FA: 08.53-10.00 Der Reichsarbeitsführer des RAD erteilt	
51.5. Building	den Befehl drei Infanterie-Divisionen aufzustellen.	
	(Wirklich handelte es sich aber um Divisionen der Wehr-	
14 Committee	macht) Brandenburg bombardiert. Trüb, regnerisch (FO)	"Oberfoldwebal Fritsch mit Freu und vier Vindere in Vubbert einer aus (CO)
1.4. Sonntag 2.4.	FA: 22.55-23.51	"Oberfeldwebel Fritsch mit Frau und vier Kindern in Kuhfort eingezogen." (FO) "Lydia Otto, Dieter und Feldwebel Fritsch nach Berchtesgaden abgefahren." (FO)
3.4.	FA: 17.28-17.35; 23.05; Himmler ordnet an, alle	A SAMMAN (10)
	männlichen Bewohner eines Hauses mit weißer Fahne	
11	sofort zu erschießen.	
5.4	-01.15; 09.0910.45; 22.28-23.37 FA: 01.24-01.48; 11.37-11.52	
6.4		
7.4.Samstag	FA: 13.32-14.51; 22.51-23.16	
8.4.Sonntag	FA: 11.42-12.50; 22.23	
9.4. 10.4.	-00.05; 16.04-16.48; 22.07-23.29 FA: 14.23-15.59; 18.04-18.22; 21.45	Luftbildaufnahme von Luftkriegsschule. Flugplatz Werder wird bombardiert. Tiefflieger greifen die Leute
10.7.	111. 1100 10.07, 10.0T-10.000, 21.TJ	auf den Feldern an.
11.4.Mittwoch	-00.15; 22.23 Ab heute braucht man für Fahrten (Bahn	
12.4	und Bus) nach Berlin einen besonderen Ausweis.	
12.4.	-00.17; In England wird der Angriff auf Potsdam beschlossen. FA: 22.17	
13.4.	-00.19; 14.53-15.15; 23.20 Wien ist befreit.	"Soldaten rücken aus." (FO)
14.4.Samstag	-00.04; 22.10-23.55	Der Bombenangriff auf Potsdam war in Golm deutlich zu sehen und zu hören.
	Die Altstadt Potsdam wird zwischen 22.24 und 22.48 von	Frau Adam war mit den Kindern im Bunker der General-Wever-Kaserne.
15.4.Sonntag	britischen Bombern bombardiert, 1500 Menschen sterben. FA: 22.41	
15.4.Sonntag 16.4. Montag	-00.55; 21.35-23.37; Die Rote Armee und die	
	Polnische Armee beginnen an der Oder mit einem	
17.4	gewaltigen Schlag die Offensive auf Berlin.	Emplicate Tiofflicon hasshiefen Colman Dilucan (Tanak v. andam 7.14)
17.4. 18.4.	FA: 21.55-23.50 Notausgabe Potsd. Tageszeitung (PT): "Jeder packe zu"	Englische Tiefflieger beschießen Golmer Bürger. (Funck u. andere Zeitzeugen.) Durch Golm wurde eine Kolonne KZ Häftlinge oder Kriegsgefangene getrieben. (Hans Pielicke u. a.)
10.7.	Marschall Konew gibt Befehl Potsdam einzunehmen.	(India i initial di di)
	FA: 00.40-01.20; 21.50-23.10; 23.10-	

Dama amata a	00 15: 00 24 02 17: 10 45 11 22: 22 40	Die Verweltung der Consest Wayer Verennet woude greitriget (Fuzy Stiegemenn Fishe)
Donnerstag 19. April	-00.15; 00.34-02.17; 10.45-11.23; 22.40- Die britische Armee erreicht die Elbe bei Lauenburg. In	Die Verwaltung der "General-Wever-Kaserne" wurde evakuiert. (Frau Stiegemann Eiche) Wo blieben die dort arbeitenden ukrainischen Fremdarbeiterinnen?
	Potsdam werden 30 Soldaten des Luftangriffs beigesetzt.	
Freitag	-00.40; 09.32-12.05; 21.40-	"Gutes Wetter, Adolf Hitlers Geburtstag, 10-12 Alarm" (FO)
20.April	Adolf Hitlers Geburtstag. Die Potsdamer Tageszeitung erscheint als Notausgabe. Bombenangriff auf Nauen.	"Göring kommt von Karinhall zur Führerbesprechung nach Berlin und legt fest, dass General Koller mit Generalmajor Christian in der LKS Wildpark bleiben." (Otto S.14)
Samstag	-02.57; In Teltower Vorstadt Soldaten der I. Ukrain. Front	"General Koller verkleinert seinen Stab des OKL von 125 auf 55 Personen". (Otto S.14)
21. April	Sowjetische Artillerie beginnt mit dem Beschuss des Berliner Stadtzentrums; FA: 23.45-	(
Sonntag	-00.27 weiter ständige Überflüge von Flugzeugen	"Hermann Göring kommt letztmalig mit Wagenkolonne von 02.20-03.00 Uhr nach Wildpark . Dann setzt
22. April		sich der Tross mit Göring in Richtung Westen ab". (Otto S.14)
Montag	Weiter ständig Überflüge, Berlin völlig eingeschlossen Rote Armee befreit in Potsdam drei Fremdarbeiterlager.	Füsilier-Bataillon der Division "Jahn" ist im Neuen Palais "Koller hat letzte Besprechung mit Jodl in Krampnitz und kehrt nach Wildpark zurück. Danach flüchtet er
23. April	Bergholz Rehbrücke wird eingenommen.	mit anderen Offizieren Richtung Österreich". (Otto S.14),
	Designation with the transfer of the transfer	"Regenwetter, sehr unruhig, der Russe soll in Babelsberg sein". (FO)
Dienstag	Um 10.45 Uhr erscheinen drei sowjetische Panzer an der	Deutsche Füsiliere marschieren nach Caputh.
24. April	Langen Brücke. Auch in Babelsberg Russen, Sprengung	"In der LKS Wildpark stellt Oberstleutnant Jagade einen Konvoi zusammen und verschwindet Richtung
	der Langen Brücke in Potsdam. Abends - an der Fähre	Magdeburg". (Otto S.14) "Russen in allernächster Nähe, keine Zeitung, Post und Telefon, Wetter kühl" (FO)
Mittwoch	Schmergow -Ketzin sowjetische Truppen. In Ketzin wird der Kessel um Berlin geschlossen. In	In Marquardt wird die deutsche Kampflinie (Grenadierregiment 3) durchbrochen. In Golm fährt ständig
25. April	Krampnitz und Nedlitz Kämpfe. Plünderungen in Pdm. Bei	Richtung Bornim ein Schützenpanzerwagen hin und her. "Es beginnen die ersten direkten Kämpfe.
	Torgau/Elbe treffen Sowjets und Amerikaner zusammen.	Russen sind in Potsdam und schießen über Kuhfort, Tag und Nacht sind wir im Bunker ."(FO)
Donnerstag	Kämpfe in Bornim, Tiefflieger über Potsdam, Flieger-	Die 328. Sowjetische Schützen - Division kämpft in Golm und Eiche. "Beschuss aus Richtung Grube,
26. April	angriff auf das Neue Palais - dort deutsche Einheiten.	Volltreffer Wohnhaus Paul Kraatz Junior (Geiselberg 6) in der Nacht zum 27.4." (Liesbeth Kraatz)
Freitag 27. April	10.30 Uhr im Potsdamer Stadtzentrum treffen Einheiten der 1. belorussischen Front mit der 1. Ukrainischen Front	"Sowjetische Panzer stehen am Großen Herzberg an der Fliederhecke. Sie wurden durch deutsche Geschütze vom Kahleberg beschossen. Daraufhin Beschuss von Eiche mit etlichen Schäden." (Lapus)
_/p/111	zusammen. Historische Mühle brennt ab.	Beschuss in Golm mit den ersten Toten und Verwundeten. Frau Lepa, die Tochter und Emilie Kiener
		kommen durch Beschuss ums Leben. Vermutlich wollten Adams an diesem Tag Golm verlassen und
		wurden durch Granateneinschlag verwundet. (Zeitzeugenbericht) Hartmanns helfen und ein SPW bringt
		sie in den MedPunkt der Kaserne. (EA) "Kuhfort voller deutschem Militär, Russen werden mit Panzern erwartet. Gewitter und Regen." (FO)
Samstag	In Potsdam wird Oberst Werin als Stadtkommandant	Kampfhandlungen in Golm "Kalter Regentag. Deutsches Geschütz beschießt aus Kuhfort Kaserne in
28. April	eingesetzt. General Wydrigan von der 175 SchtzDiv.	Golm" (FO) (Ruine in Kaserne). "Regierungsoberinspektor Hauptmann Wilhelm Krawczak und Familie
•	bekommt den Stadtschlüssel überreicht.	fahren mit Bauer Kassin über die Baumgartenbrücke nach Werder. Es war ein mühsamer und langer Weg.
		Beschuss durch Tiefflieger". (OK)
Sonntag	Potsdamer Berliner Vorstadt wird noch stark verteidigt.	Kampfhandlungen in Golm. Deutsche waren kurzzeitig zurück. Frau Katzmarek und Albert Kiener kommen ums Leben. Wohnhaus Kraatz, Geiselbergstr.5 brannte aus.(Liesbeth Kraatz)
29. April	Die Verluste sind hoch. Die Kämpfe gehen bis zum 30.4. Auch in der Brandenburger Vorstadt wird noch gekämpft.	SS und Reste der Wehrmacht ziehen Richtung Werder ab.
Montag	Adolf Hitler nimmt sich das Leben. General Keitel an	Nach starken Kämpfen (3 Tage) um die Kaserne in Eiche ist diese von sowjetischen Einheiten erobert. 80
30. April	Hitler telegrafisch: "Spitze Wenck liegt südlich	deutsche und 300 sowjetische Tote. (Krüger) Kampfruhe in Golm und Eiche
	Schwielow-See fest. 12. Armee kann daher Angriff auf Berlin nicht fortsetzen" Kampf um Potsdam beendet, noch	Karl Bredow kommt mit einer weißen Fahne aus Wildpark nach Golm zurück. Auch andere Flüchtlinge aus Golm sind wieder in Golm. Die LKS ist voller Verwundeter. Der Bunker soll von deutschen Soldaten
	1200 deutsche + 275 sowjetische Soldaten umgekommen.	gesprengt werden. Ltn. Meckler mit einem Trupp Rotarmisten verhindert dies. Hauptmann Wilhelm
	Dr. Friedrich Bestehorn wird von Oberst Werin als	Krawczack übergibt die LKS kampflos an die Sowjets. (Zeitzeugen Kinder v. W.K.) Mutter Krawczack
	Bürgermeister eingesetzt.	geht mit ihren Kindern über die Baumgartenbrücke nach Werder. Unmittelbar nach ihnen wird die
		Baumgartenbrücke gesprengt. (15.00 Uhr) (Otto S.14) (Bericht Krawczack) "Bin im Zimmer von Russen überrascht worden, meine Uhr ging flöten, sonst ist nichts passiert, Wetter kalt, stürmisch". (FO)
1. Mai Dienst.		"Es kommen immer neue Russen." (FO)
Mittwoch	Kampfkommandant General Helmut Weidlich	"Immer neue russische Trupps von 4-6 Mann residieren am und im Haus bei uns in Kuhfort. Sie sind
2. Mai	unterzeichnet für Berlin die Kapitulation.	fromm, geben Zigaretten und Brot." (FO)
	In Potsdam wird das erste Brot ausgegeben.	Familie Krawczack in Werder bei Familie Moritz Berlinerstr. 124 laut Anmeldung. (P.K.)
Donnerstag 3. Mai	Werder, als Lazarettstadt, wird kampflos übergeben. Von wem? An wen?	In Golm und Eiche stehen lange Kolonnen mit sowjetischen Pferdewagen. Verwundete werden nach Potsdam gefahren. "Nachmittags fünf Uhr-hier alles ruhig, weniger Russen" (FO)
Freitag	WOME AND MORE	"Russen residieren ständig, tun mir nichts, bloß sie nehmen alle Gold und Silbersachen mit."(FO)
4. Mai		Teile der 4. Garde-Panzerarmee wird von Potsdam in Richtung Prag in Marsch gesetzt.
Samstag	Bei Marquardt bricht eine starke deutsche Gruppe in	"Gutes Wetter". (FO)
5. Mai	Richtung Westen durch. Bei Etzin heftiger Kampf.	Wennilla Vanuagada mind mit dam Doot noch Wildnest übergegetet und lichet in die TVC
Sonntag 6. Mai	Berlin wird von der Roten Armee eingenommen. Kapitulation der schlesischen Stadt Breslau	"Familie Krawczack wird mit dem Boot nach Wildpark übergesetzt und kehrt in die LKS zurück. "In unserem Lazarett lagen noch 80 Verwundete. Es waren aber nur 2 Ärzte und 5 Schwestern da. Ursula
O. IVIAI	rapidiation dei semesischen Stadt Diesiau	Krawczack half im Lazarett.
		"3 Wochen lang, arbeitet Ulla von früh um 5 bis abends 24 Uhr im Lazarettder LKS." (OK)
Montag		Sowjetsoldaten versuchen mit Flammenwerfern in den Bunker einzudringen. Neunjähriger Sohn Oswald
7. Mai		Krawczak macht im Bunker Licht und verhindert das Ausbrennen. (OK)
Dienstag 8. Mai		Erste Ausgabe von Brot. Herkunft Potsdamer Stadtbäckerei. Einige Tage später wird bei Kähne in Golm wieder gebacken. Auch die Bäckerei in Eiche arbeitet auf Hochtouren.
Mittwoch	Um 00.01 Uhr tritt die Unterzeichnung der Kapitulation	"Gutes Wetter, Waffenstillstand in ganz Deutschland."(FO)
9. Mai	von Hitler- Deutschland in Kraft.	
Donnerstag	Vom 811.5 kämpfte die 4. GPzA., aus Potsdam	
10. Mai	kommend, in Prag. Am 11.5.war auch dort Kriegsende.	D. L O. M V L.
18.Mai		Bescheinigung für Marianne Krawczack in deutsch und russisch. Sie arbeitet in der LKS für die Russen. Am 13.6. wurde wieder unterrichtet und am 21.9. erfolgt die Einschulung der neuen Schüler in Golm.
Juni		Am 13.0. warde wieder unterfrence und am 21.7. erfolgt die Einschutung der neuen Schuler in Golin.
		1

Solche Raketenwerfer (Stalinorgel-Katjuscha) haben vermutlich auch Eiche-Golm beschossen. Belege dafür fehlen. Der in Golm kämpfende deutsche Schützen-Panzerwagen könnte so ausgesehen haben. Belege dafür fehlen.

Beide Fotos: Bundesarchiv. Fotos nicht aus Golm





Das Kriegsende in Golm und Eiche

Wie in vielen Orten Deutschlands, waren auch die wehrfähigen Golmer Männer an den Fronten des Krieges. Viele Golmer starben auf den verschiedensten Schlachtfeldern. Die Frauen und Mütter bangten in den letzten Kriegstagen um das Leben ihrer Männer und Söhne, aber auch um die Töchter, die noch an einer kriegswichtigen Stelle eingesetzt waren. Ab September 1944 war nun auch noch das letzte Aufgebot, der Volkssturm, gefordert.

Alle waffenfähigen Männer im Alter von 16-60 Jahren mussten zum Fronteinsatz. Aus Golm und Eiche wurden rund 50 bis 80 Jugendliche und ältere Männer eingekleidet und vorwiegend in der Kaserne in Eiche flüchtig ausgebildet. Übungen fanden in Bornim und auf dem Reiherberg statt. Auf unserem Berg wurden auch noch Schützengräben ausgehoben, die angeblich der Verteidigung Golms dienen

An die täglichen Fliegeralarme hatten sich viele Menschen schon gewöhnt. Viele Berliner waren schon monatelang in Golm, um der großen Gefahr in Berlin zu entgehen. Dann kam der Fliegerangriff am 14. April auf Potsdam. Ausgebombte, aber auch Flüchtlinge aus dem Osten kamen nun nach Golm. Die Verwaltung der General-Wever-Kaserne wurde etwa am 19.4.1945 evakuiert. Ab 22. April muss das Kriegsgrummeln schon zu hören gewesen sein. Die verschiedensten Armeen der Roten Armee stürmten schon auf Berlin und waren schon fast an der Elbe. Zwei Garde-Brigaden des 6. sowjetischen Gardekorps trafen am 25.4. um 12.00 Uhr an der Fähre in Ketzin mit Teilen einer Schützendivision und einer Panzerbrigade der 1. Belorussischen Front zusammen. Damit war der Ring um Berlin geschlossen.

Die Aussichtslosigkeit dieses Krieges wurde immer deutlicher. Die Angst vor den Russen wurde immer größer. Bevor die Russen kamen, nahm sich der frühere Eigentümer des Bauernhofes in der Geiselbergstraße 3, Rudolf Schweingruber, mit Frau und Tochter am 25. April das Leben. Als einfacher Parteigenosse und als Ortsbauernführer beim Reichsnährstand war er ganz bestimmt kein Naziführer, der später verfolgt worden wäre. Eine weitere Familie verübte ebenfalls Suizid. Das waren sicher die Folgen der nationalsozialistischen Propaganda.

Im Laufe des 26.4. gab es Kämpfe in Bornim. Die sowjetischen Truppen drangen in den Raum des Parkes von Sanssouci vor. Die Unteroffiziersschule in Eiche, Standort des deutschen Kommandos unter General Reymann, verteidigte sich hartnäckig. Von Norden wurde Eiche mit Panzern angegriffen. Beim Kampf um die Kaserne in Eiche gab es auf beiden Seiten hohe Verluste. Die Lage Golms war total unwichtig beim Kriegsverlauf. Trotzdem sollten Teile einer deutschen Infanteriedivision unseren Raum bis zum letzten Mann halten.

Das deutsche Grenadierregiment 3, aus Marquardt kommend und mit einigen SS-Leuten verstärkt, setzte sich an der Kirche und am Reiherberg fest. Auf dem Kirchturm wurde ein Beobachtungspunkt eingerichtet und auf der Geiselbergstraße patrouillierte ein Schützenpanzer. Die Folge war, dass das Dorf von Norden und Nordwesten beschossen wurde. Auch Flieger sollen noch im Einsatz gewesen sein. Ergebnis: Die sinnlose Gegenwehr der faschistischen Kämpfer kostete nochmals auf beiden Seiten der Front Menschenleben. Gebäude, u. a. einige Häuser und Ställe in der Geiselbergstraße, Wohnhaus Paul Kraatz, Wohnhaus von Kaltenbach, Wohnhaus Schulz gegenüber der Kirche und Karl Heeses Haus sowie der Fleschner Hof brannten aus, in der Bäckerei von Kähne brannte die Scheune ab und bei Ihlows in der Geiselbergstraße fehlte nach dem Beschuss der Giebel des Hauses. Häuser in der Reiherbergstraße, so z. B. die Stufenhäuser, und die Kirche wurden stark beschädigt.

Die Bewohner des Dorfes hielten sich in diesen Tagen meist in den Kellern auf oder waren in Richtung Wildpark geflüchtet. Der Vormarsch der Soldaten der Sowjetarmee erfolgte aus Richtung Bornim. Die deutschen Wehrmachtsangehörigen, aber besonders die SS-Männer, entledigten sich in der Nähe des Reiherberges ihrer Uniformen und waren nicht mehr gesehen. Leider kamen noch Golmer Bürger ums Leben. Beim Einschlag einer Granate in den Keller von Frau Lepa kamen am 27.4.1945 die siebenjährige Tochter und die Mutter von Frau Lepa (Emilie Kiener) um. In der Reiherbergstraße 28 explodierte eine Granate und tötete am 29.4.1945 Frau Katzmarek. Auch Albert Kiener ist beim Beschuss ums Leben gekommen. Am Nachmittag des 29. 4. soll dann Waffenruhe eingetreten sein.

Am 30.4.1945 ist Karl Bredow mit einer weißen Fahne von Wildpark-West nach Golm gegangen, hat mit dem Offizier der sowjetischen Kampfgruppe verhandelt und danach ist der Teil der Bevölkerung, die in Wildpark waren, zurückgekommen. Was mit den Kriegsgefangenen am Kuhforter Damm und auf den Bauernhöfen passiert ist, ist nicht bekannt.

Auch in Eiche war dann am 30. April der Kampf beendet. Allerdings dort mit viel mehr Toten als in Golm. Durch Tiefflieger wurden in Eiche Frau Lorenz vom "Onkel Emil" und die fünfjährigeMarlies Betz in den letzten Kriegstagen

Wenige Tage danach sind viele Pferdefuhrwerke mit verwundeten sowjetischen Soldaten durch Golm und Eiche in Richtung Potsdam gefahren worden.

Am 8. oder 9. Mai wurde das erste Brot aus der Potsdamer Stadtbäckerei ausgegeben. Kurze Zeit später jedoch wurde der Backbetrieb in Golm in der Bäckerei Kähne wieder aufgenommen. Wenige Tage nach dem 8. Mai wurde durch die Besatzungsmacht der erste Bürgermeister eingesetzt. Es war Adolf Hartmann aus der Reiherbergstraße / Ecke Falknerstraße.



Schießende Haubitze am Brandenburger Tor (Luisenplatz) in Potsdam. Sie bekämpften die deutschen Einheiten in Potsdam-West und griffen danach vermutlich die Kaserne in Eiche von der Lindenallee an.



Zeitzeugenbericht

von Erika Solbrig, geb. Adam. Geboren am 25.05.1939 in Krampe in Schlesien

Unsere Flucht begann im Januar 1945 bei eisiger Kälte auf einem Planwagen gen Westen. Die Bauern unseres Dorfes mussten Pferde und Wagen (soweit noch welche vorhanden waren) bereitstellen, um Frauen und Kinder vor der näherrückenden Front in



Sicherheit zu bringen. Nach langem Hin und Her kamen wir, meine Mutter Hedwig Adam, geb. Reich, und wir drei Kinder

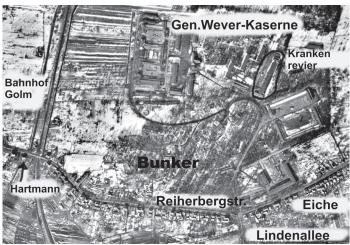
> Gertrud Adam, geb. am 08.09.1934 Erika Adam, geb. am 25.05.1939 Gudrun Adam, geb. am 28.03.1942

in Golm an (Januar 1945) und wurden in dem heutigen und damaligen Kindergarten empfangen und mit Broten und Tee versorgt. Vor allen Dingen: Wir durften endlich bleiben! Anschließend wurden wir in der Reiherbergstraße 2a (heute 3) bei der Familie Sperling im Herrenzimmer untergebracht. Trotz aller Widrigkeiten waren Frau Sperling und ihre zwei Söhne (in unserem Alter) sehr nett zu uns, was in vielen Fällen nicht selbstverständlich war.

Die Kampfhandlungen in und um Potsdam wurden immer häufiger und intensiver. Deshalb gingen wir in den Luftschutzkeller des Hauses Reiherbergstraße 2a oder in den Bunker der Kaserne, oberhalb unseres Hauses. Der Bunker war eingezäunt und die Eingänge wurden von Soldaten bewacht. Sowie Alarm zu hören war, gingen wir mit unserer Mutter immer öfter in den Bunker, der aus 7 Stollen bestand. Unter den Sitzgelegenheiten (Holzbänke) waren so genannte eiserne Rationen eingelagert, was wir aber erst viel später erfuhren. Bei einem ganz schlimmen Angriff auf Potsdam gingen wir bis in den letzten Stollen, der am tiefsten im Berg lag, um dem Kriegsgetümmel und dem Krachen zu entkommen.

Die Rote Armee rückte näher und näher. An manchen Tagen und Nächten verbrachten wir die ganze Zeit im Bunker. Eines Tages kamen Soldaten und sagten, wir müssten den Bunker verlassen, weil die Front nur wenige Kilometer entfernt war und weil die Russen die Bunker ausräuchern würden! Also liefen alle Menschen aus dem Bunker und aus dem Dorf auf die Straße. Eine lange Menschenschlange ging in Richtung Werder oder Wildpark-West. Weil meine Mutter mit ihren kleinen Kindern (meine älteste Schwester war inzwischen abhanden gekommen) nicht so schnell laufen konnte, waren wir erst ungefähr (aus Richtung Eiche kommend) hinter den Eisenbahnschienen in der Golmer Reiherbergstraße, als plötzlich unmittelbar in unserer Nähe eine Granate explodierte. Meine Mutter drängte uns an das Eckhaus, dabei fielen wir alle durcheinander und wurden von diversen Splittern getroffen. Meine Mutter hatte die schlimmsten Verletzungen, ihr ganzer Oberarm war zerschossen und sie blutete ganz fürchterlich. Meine Schwester und ich wurden von kleinen Splittern getroffen. Ich bekam einen Splitter in die Lunge, der bis heute noch auf den Röntgenbildern zu sehen ist, und meine kleine Schwester hatte kleine Splitter an den Händen sowie im Gesicht.

Gott sei Dank war noch ein älteres Ehepaar in dem Eckhaus (Hartmann), die unser Geschrei gehört hat-



Dieses winterliche Luftbild zeigt die geschilderte Situation. LGB 24.2.1944, Film: K131-44, Bild Nr: 4185 Detail Golm.

ten. Sie holte uns in ihr Haus und banden meiner Mutter den Oberarm ab, sonst wäre sie verblutet. Der Mann machte sich auf den Weg, um Hilfe zu holen. Es erschien ein gepanzertes Fahrzeug mit Soldaten, die uns in die Kaserne in Golm / Eiche brachten. Dort blieben wir einige Tage. Danach wurden wir mit dem letzten Krankentransport in ein anderes Krankenhaus gefahren, ich glaube es lag in Wildpark-West. Das alles musste sich in den letzten Apriltagen zugetragen haben. Meine Mutter wurde in dem Krankenhaus wieder versorgt und wir Kinder schliefen auf der Erde neben ihrem Bett. Es gab dort viele verletzte Soldaten, die auf den Gängen auf der Erde lagen und vergebens auf Hilfe warteten, denn es gab fast keine Ärzte und erst recht keine Medikamente. Eines Tages wurden wir entlassen und irrten in der Weltgeschichte umher, denn wir hatte keine Unterkunft.

Beim Einzug der Roten Armee bei Kriegsende waren wir mit anderen Familien in einem Kindergarten in Werder untergebracht. Es war eine schreckliche Zeit, die russischen Soldaten nahmen den Frauen Ringe und Ohrringe ab, am wichtigsten waren Uri, Uri, sie hatten manches Mal ihre halben Unterarme voll. Nach Kriegsende versuchten wir nach Golm zurückzukommen, natürlich per pedes. Wir wurden in einem winzigen Zimmer untergebracht. Nun begann die schlimmste Zeit des Hungerns und der Krankheiten. Wir bekamen alle Typhus, Krätze und Läuse. Ein russischer Arzt sorgte dafür, dass meine beiden Schwestern ins Krankenhaus nach Potsdam kamen. Meine älteste Schwester hätte die Krankheit sonst nicht überlebt. Die Krankheit war auch der Grund, weshalb ich noch nicht rechtzeitig eingeschult werden konnte, erst Wochen später kam ich in die Schule. Meine Mitschüler waren mir im Stoff ziemlich voraus, den ich später nachholen musste. Meine Lehrerin war Frau Bornkessel, später auch Frau Möbus, Frau Stechow und Herr Matzke. Es gab für mich durch den späten Schuleintritt keine Schultüte, keine Schulmappe und kein Einschulungsfoto.

Dieser Bericht ist die Sicht eines kleinen Kindes. Alle Ereignisse waren so einprägsam für die kleine Seele. Ich hoffe, dass der Ablauf aus meiner Sicht trotzdem richtig sein möge.

Ich möchte mich auch im Namen meiner Familie bei den Golmer Bürgern bedanken, die uns in dieser schweren Zeit so gut aufgenommen hatten. Meinem Schicksal bin ich dankbar, dass meine Familie und ich diese schwere Zeit halbwegs gut überstanden haben. Erika Solbrig, geb. Adam

Sowjetische Kampfeinheiten (Rote Armee) in Potsdam-Golm und Eiche

1. Weißrussische Front (Marschall G.K. Shukow)

3. Stoßarmee (Gen.Oberst W.J.Kusnezow) mit d. 7. Schütz. Korps, 12. Gde. Korps, 79 Korps und dem

9. Garde-Panzerkorps (Gen.Lt.J.F. Kirischenko)

47. Armee (Generalleutnant F.J. Perchorowitsch)

77. Schützenkorps (Gen.Lt. Y.S. Worobjew)

328. Schützen Division

(Ltr. Politabt. war Oberstltn. Godunow)

1103 und 1107 SchztRgt.

1105. Schützenregiment (Leutnant Meckler)

125. Schützen Korps (Gen. Lt. A.M. Andrejew) 60. Schützen Division

76. Schützen Division
175. Schützen Division

Generalmajor Sachari Petrowitsch Wydrigan 129. Schützen Division (Gen.Maj. M.B. Anaskin)

82. Schützen Division 132. Schützen Division 175. Schützen Division 70. Gde. Pz. Reg., 334, 1204., 1416., 1825. 1892. Pz. Art. Regt.

7. Gde. Kav. Korps (Gen. Maj. M.P.Konstantinow

1. Ukrainische Front (Marschall J.S. Konjew)

3. Gardepanzerarmee (Generaloberst P.S.Rybalko)

4. Gardepanzerarmee (Generaloberst D.D.Leluschenko) **10. Gardepanzer-Korps** (Gen.Lt.d. Pz) J.J.Below)

Foto Links: Leutnant Mark Borisowitsch Meckler



vom 1105 Schützenregiment 328. Schützen-Division kämpfte in Bornim-Bornstedt, Sanssouci und in Eiche. Er war damals 23 Jahre alt, sprach deutsch und war Aufklärungsoffizier. Er berichtete, wie sie auf dem Belvedere von Bornstedt beschossen wurden und dann das Neue Palais angriffen, die deutsche Soldaten und Arbeitsdiensleute bezwangen. Er war auch beteiligt an der Befreiung der LKS Geltow. Dort verhinderte er die Sprengung des Bunkers.

Im April und Mai 1945 waren Kampfeinheiten der 1. Belorussischen Front, besonders der 47. Armee, an der Befreiung unserer Gemeinden beteiligt. Ob auch Einheiten der 1. Ukrainischen Front hier waren, ist nicht bekannt. Möglich ist, dass am 28. April eine Werferbatterie (Stalinorgeln) von der Autobahn in Leest auf Golm und Eiche geschossen hat. Dies ist aber nicht belegt. Die in Golm kämpfenden Einheiten waren Schützendivisionen, Panzer und Geschützeinheiten. Die in Golm am 28.-30.4. kämpfenden Einheiten gehörten zur 47. Armee und kamen aus dem Bereich Nauen-Falkensee. Sie hatten am 17. Januar Warschau befreit und sind am 16.4. nördlich von Kienitz über die Oder gegangen. Die Soldaten hatten große Strapazen hinter sich und haben so manch einen Kameraden begraben.

Am 30. 4. war für die meisten erst einmal Ruhe angesagt. Teile der 4. Garde-Panzerarmee mussten dann noch zum Einsatz nach Prag. Dort haben sie noch geholfen, die Stadt zu befreien. Wichtig sind auch die Truppen, die im Hintergrund die Kampftruppen versorgten. Panzer und Autos brauchten viel Treibstoff. Dieser musste trotz schnellem Vorstoß herangeführt werden. Beutetreibstoff gab es nicht mehr. Nach einer Übergangszeit kamen die sowjetischen Einheiten in ehemalige Kasernen der Wehrmacht und des Arbeitsdienstes. So auch in Golm.

Traurige Statistik der 328. Schützen-Division vom 24.-30.4.:

132 Tote, 275 verwundete Rotarmisten und 1200 tote deutsche Soldaten. 1214 Gefangene Soldaten.

Das Foto zeigt einen sowjetischen LKW am Forsthau Wildpark im Ortsteil Kuhfort. Foto von Dieter Otto.



Die Bezeichnung Belorussische- und Ukrainische Front hatte nichts mit der Herkunft der Kämpfer zu tun. Die Masse waren Russen, dann Weißrussen, Ukrainer, aber auch Baschkiren oder Moldawier. Unten Rotarmisten in Eiche-Golm.

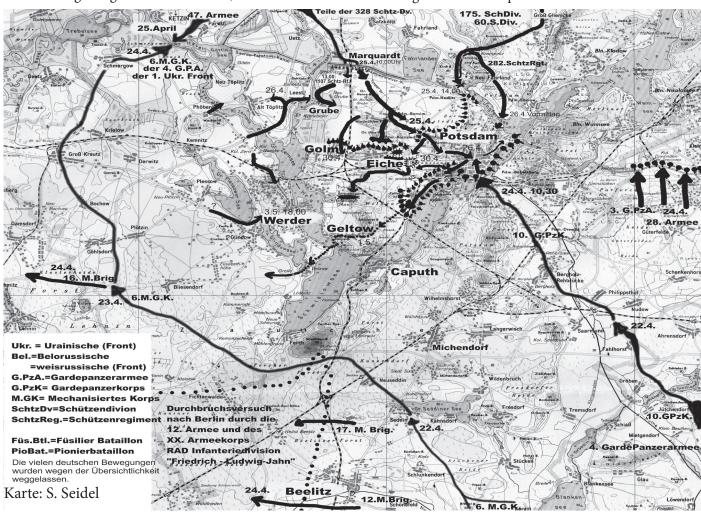




Die Kampfpositionen der Roten Armee vom 22.-30.4.1945

77. Schützenkorp erhält den Befehl, zusammen mit der 65. Panzerbrigade der 2. PzA und dem 21. leichten Artillerieregiment die Stadt Potsdam anzugreifen. Um 22.10 Uhr trafen die Spitzen des 1103. SchtzRgt. der 328. SchtzDiv. über Markee-Etzin am Nordrand von Ketzin auf eine Einheit der 35. motSchtzBrigade der 3. GardePzA der 1. Ukrainischen Front. Andere Einheiten gingen am Morgen des 25. April auf der Straße Bredow-Wustermark-Falkenrehde mit Panzern und aufgesessener Infanterie Richtung Marquardt vor. An den gesprengten Brücken am Sacrow-Paretzer Kanal kam es zu heftigen Kämpfen. Doch um 13.00 Uhr waren die Kämpfer auf der Insel Potsdam. Bis 20.00 Uhr kämpften sich die Truppen bis Bornim vor. Pioniereinheiten haben noch im Laufe des Tages eine Behelfsbrücke über den Sacrow-Paretzer Kanal gebaut und konnten dann auch schwere Kampftechnik heranführen. Der 26. April war ein blutiger Tag. Die 328. SchtzDiv., zusammen mit der

24. April um 20.00 Uhr in Nauen: Die 328. Schtzdiv. des 65. GardePzBr. und der links von ihnen operierenden 33. motGardeSchtzBr. kämpften in Bornim und Bornstedt. Die Deutschen führten 3 Gegenangriffe durch. Bis 22.00 Uhr standen dieses Einheiten auf der Linie Eiche-Bornstedt-Nedlitz. Die personellen Verluste waren auf das Siebenfache gestiegen. Golm und Eiche war noch fest in der Hand der deutschen Verteidiger. Am frühen Morgen des 27. April lagen das 1103. SchtzReg. und etliche Panzer nördlich von Eiche an der Fliederhecke südlich vom Herzberg. Um 05.15 Uhr führte eine 400 Mann starke Kampfgruppe von der Unteroffiziersschule einen Angriff durch. Es kam zur Gegenwehr mit MG und Geschützfeuer. In dem Zusammenhang ist wohl auch Lapuhs und Nielebocks Haus getroffen worden. Andere sowjetische Einheiten kämpften sich ins Stadtzentrum Potsdam vor. In ganz Potsdam wurde verteidigt und angegriffen. Trotz gesprengter Havelbrücke überwanden Einheiten der Ukrainischen Front die Havel um 10.30 Uhr und gemeinsam kämpften sie im Stadtzentrum.



In der Brandenburger Vorstadt kämpften deutsche Einheiten der Infanterie-Division "Friedrich Ludwig Jahn" gegen die heranrückenden Rotarmisten. Ein sowjetischer Kameramann hat am Luisenplatz einige Kampfszenen eingefangen, Foto auf Seite 8. Das 1105. SchtzRgt. kämpfte sich durch die Brandenburger Vorstadt und den Park von Sanssouci zum Neuen Palais. Am 28.4. folgten das 1107. und das 1103. SchtzRgt. durch die Brandenburger Vorstadt, vertrieb die Deutschen dort und befand sich dann in der Lindenallee Kampfrichtung Kaserne Eiche und Dorf Golm. Die in Golm befindlichen deutschen Kämpfer verteidigten sich hartnäckig, so dass der Kampf des 1103. SchztRgt. vom 26. bis 30.4. um 13.00 Uhr dauerte.

Noch viel hartnäckiger verteidigte sich die Besatzung der Unteroffiziersschule Eiche. Dort sollen bis 3000 Mann ge-11 kämpft haben. Ein Ordonnanzoffizier des Stabes brachte den Abzugsbefehl, den ein Teil befolgte, andere kämpften

bis zum Ende. Der Stab der Korpsgruppe und General der Flak-Artillerie Richard Reimann setzte sich aus Eiche ab, erreichte Fichtenwalde und setzte sich Richtung Westen ab. Er ging am 8.5. in amerikanische Gefangenschaft. Am 29.4. erreichten die Hauptkräfte der 328. SchtzDiv. und der 65. GardePzBr. mit Unterstützung einer Artillerieabteilung den Westrand von Potsdam. Dort verteidigten sich Reste der Potsdamer Garnison. Die Deutschen kämpften noch bis zum 30.4. und setzten sich dann nach Süden und über den Schwielowsee zur Infanteriedivision "Ulrich von Hutten" ab.

Am 1. Mai waren in Potsdam und Umgebung im Großen und Ganzen die Kämpfe beendet. Die 4. Garde Panzerarmee wurde dann noch nach Prag in Marsch gesetzt, um dort den Aufständischen zu helfen, den Krieg zu beenden. Am 9.5. marschierten sie dort ein. Einer der Panzer stand bis zur Wende 1990 in Bornstedt auf einem Sockel.

Besiegt - befreit - besetzt

Vom nationalsozialistischem Staat in die sowjetische Besatzungszone

Nach dem 30.April 1945 beruhigte sich die Lage in Golm bald und ein relativ normales Leben kehrte ein. Andere Städte und Dörfer waren durch den Krieg fürchterlich verwüstet. Die Felder in Golm waren weder zerbombt noch vermint.

Der Altgolmer und Eisenbahner Karl Bredow ging am 30.4. mit einer weißen Fahne von Wildpark-West nach Golm zu dem russischen Kommandan-

In Golm waren zwar einige Häuser ausgebrannt oder beschädigt, aber der Schaden hielt sich im Rahmen. Zwei Familien hatten sich das Leben genommen. Die Kriegsgefangenen waren weg, aber dafür waren schon einige hundert Flüchtlinge im Ort und es kamen immer mehr. Mindestens 130 Golmer Familien sind von Geburt her Flüchtlinge oder Vertriebene. August Käske machte Fuhren im Dorf. Pferd und Fuhrwerk waren das Grundkapital für eine kleine Wirtschaft hinter dem Reiherberg. Die Lebensmittelversorgung war Dank Berta Kähne und Dorothea Böhme gesichert. Schon wenige Tage nach dem "Zusammenbruch" wurde wieder gebacken. Die Lebensmittelversorgung war weit schwieriger. Der Handel blühte - allerdings auch der Schwarzhandel. Glücklicherweise gab es noch im Mai wieder Wasser, allerdings nicht durchgängig. Elektrischen Strom konnte man erst stundenweise ab Monat August nutzen. Dieser Engpass hielt allerdings noch lange an.

Von der Gesamtfläche von 1202 ha gab es 1945 547 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Die größeren Wirtschaften waren: Fritz Kiener, Liesbeth Kraatz, Paul Kraatz Senior, Wilhelm Heese, Albert Heese, Käte Kaltenbach, Karl Heese, Meta Klingner, Willi Kiener und August Kraatz. Dies waren alles alteingesessene Bauern. Die Landwirtschaft war die wichtigste Grundlage in den Dörfern. Es war nicht einfach, alles zu produzieren, was gebraucht wurde. Es mussten alle Reserven genutzt werden. Das hatten aber die Golmer in

den Kriegsjahren ja gelernt.

Die Kinder hatten, trotz der schlechten Gesamtlage in Deutschland, hier in Golm, recht schöne Kindheitstage verbracht. Freunde gab es genug, um nicht nur auf dem Reiherberg oder den ehemaligen Kasernen herumzustromern. Die Flüchtlinge und die Rotarmisten brachten einige Krankheiten mit, aber das wurde auch bewältigt. Ärzte waren Dr. Stappenbeck und Dr. Reinhard aus Bornim. Das Wichtigste war, dass der verdammte Krieg zu Ende war. Einige als vermisst gemeldete Väter kamen aus der Gefangenschaft zurück und der Alltag war wieder eingekehrt. Ehemalige Sozialdemokraten und Kommunisten wurden in Ämter eingesetzt. Die Schule arbeitete mit sogenannten Neulehrern.

Dorfpolizist wurde für Eiche und Golm der Eichener Karl Fietzke. Ein Ordnungsdienst bestand aus 24 Personen, die auch für den Flurschutz verantwortlich waren. Auf den Feldern wurde viel geklaut. Daher waren die Leute Tag und Nacht im Einsatz.

Wenige Tage nach dem 8. Mai wurde der Kaufmann Adolf Hartmann von der Besatzungsmacht als Bürgermeister eingesetzt. Er war damals 45 Jahre alt und organisierte sich nach Zulassung und Bildung demokratischer Parteien in der SPD. Das Büro des Bürgermeisters befand sich in der Potsdamer Str. 31, Ecke Falknerstr., wo Hartmanns auch wohnten. Die Ehefrau übernahm die Aufgabe der Sekretärin.

Foto: Chronik Golm



Der Altgolmer und Eisenbahner Karl Bredow ging am 30.4. mit einer weißen Fahne von Wildpark-West nach Golm zu dem russischen Kommandanten und fragte an, ob die Geflüchteten nach Hause kommen können, um ihr Vieh zu versorgen. Bedingung war: Alle müssen bis 16.00 Uhr hier sein. Warum er? Er war vielleicht der einzige Mann im Dorf.



Foto: Familie Bredow

Die Schule:

Ein Monat nach Kriegsende wurde am 13. Juni der Unterricht in Golm wieder aufgenommen. Es war dringendst notwendig. In den letzten Monaten hatten die Kinder so gut wie keinen Unterricht.

Trotz der Kampfhandlungen im April 1945 war das Schulgebäude in der Reiherbergstraße 31 unbeschädigt. Der Lehrer und Schulleiter aus der Kriegszeit, Herr Uchtenhagen, war beim Volkssturm in unserer Umgebung und ist nach einer Verwundung verstorben. Teilweise war das Schulgebäude mit Flüchtlingen belegt. Anfangs hat Frau Uchtenhagen, die Frau des ehemaligen Lehrers, unterrichtet.

Am 1.10. 1945 begann offiziell das Schuljahr 1945 / 46. Am 21. September wurden 19 Mädchen und 9 Jungen in das Schulhauptbuch eingetragen. Schulleiter war zu dieser Zeit Herr Pigger, ein sehr alter Lehrer. Ein weiterer Lehrer, Herr Busselt, unterrichtete die unteren Klassen. Seit 1945 war die Golmer Schule eine vierklassige Schule und gehörte zum Schulamt Potsdam. Schulrat war Hans Ribau.

Nach den Kämpfen waren auch in Eiche etliche Häuser beschädigt. Hier das Haus Nielebock in der damaligen Bergstraße. Foto: Chronik Golm



Dieses Schreiben vom 25. Mai 1945 zeigt, wie schnell das Leben weiter ging. Otto Jerichow beantragt das Gewerbe als Schmied beim Gewerbeamt in Potsdam. Genehmigt wurde dieser Antrag mit Stempel auf der Rückseite. Ja, auch Papier war knapp.

